

berichte über Institutionen die dem Patronat der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft unterstellt sind

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **65 (1938)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C. Berichte über Institutionen

die dem Patronat der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft unterstellt sind.

1. Kant. Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung, Lehrlingsfürsorge und Lehrlingsamt.

Mit dem letzten Jahresbericht für das Jahr 1936 nahm mein verehrter Vorgänger und Freund Christian Bruderer von seiner ihm lieb gewordenen Arbeit für die Jugend Abschied. Dieser Abschied ging ihm nicht leicht, hing er doch mit Leib und Seele an der ihm lieben Jugend und an der unermüdlichen Arbeit für dieselbe. Ihm, der während mehreren Jahrzehnten nicht nur als Lehrer, sondern auch als Gewerbelehrer, Berufsberater und Lehrlingsfürsorger mit warmem Herzen an der Jugend und für dieselbe rastlos arbeitete und wirkte, war in reichem Masse der innere und äussere Erfolg beschieden. Unzählige sind es, Lehrlinge und Lehrtöchter, Lehrmeister und Lehrmeisterinnen jeden Alters und gar verschiedener Berufe, Eltern von Tausenden und Tausenden von ehemaligen Schützlingen, eine grosse Zahl von Behördemitgliedern, Kollegen und Freunden, die in Freude und Dankbarkeit dessen gedenken, was Christian Bruderer ihnen als liebevoller und erfahrener Berater und Helfer Gutes getan hat. Gross ist der Segen, den er während seiner langen Tätigkeit ausstreuen durfte. Möge ihm nach treu und gewissenhaft erfülltem Tagewerk ein sonniger Lebensabend beschieden sein. Mögen die wärmenden Strahlen der goldenen Abendsonne ihm den letzten Teil seines irdischen Lebensweges hell erleuchten, ihm hinüberleuchten zu den lichten Morgenstrahlen des ewigen Lebens.

In seinem letzten Jahresberichte entwarf der abtretende Lehrlingsvater Christian Bruderer ein einlässliches und interessantes Bild über die Entwicklung der App. A. Rh. Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge und über die Aufgaben derselben. Es könnte dem Nachfolger ob der grossen Aufgabe, die sein Arbeitsprogramm vorsieht, fast bange werden. Er tritt aber voll frohen Mutes und Vertrauen an seine zwar grosse und nicht leichte, aber doch schöne Aufgabe heran, hat ihm doch sein verehrter Vorgänger gezeigt, wie diese Arbeit angepackt werden muss und gelöst werden kann. So habe ich denn voll Freude an der Jugend und mit besten Vorsätzen mein Amt am 1. Dezember 1937 angetreten. Ich hoffe, dass es mir gelingen möge, das mir geschenkte Zutrauen meiner vorgesetzten Behörden voll rechtfertigen und dasjenige der geschätzten Einwohnerschaft von Appenzell A. Rh. und weiterer Kreise erwerben zu können.

Der zurückgetretene Verwalter der kantonalen Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge legte in verschiedenen Berichten die

Aufgabe und Arbeitsweise dieser Amtsstelle dar. Ich verzichte, besonders da ich Anfänger bin und mich mit der ganzen Materie erst selbst recht vertraut machen muss, hier auf eine Behandlung von Fragen der Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge. Man möge mir ferner statistische Meldungen über Placierungen in Lehr- und Dienststellen jeglicher Art erlassen. Eine Statistik findet sich in dem besonderen Jahresbericht.

Zum Schlusse möchte ich allen Spendern willkommener Gaben für die kantonale Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, insbesondere auch der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, recht herzlichen Dank aussprechen. Ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Masse erwiesene Zutrauen und Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen. Ich werde meine ganze Kraft in den Dienst der edlen Sache der Jugendfürsorge stellen und versuchen, die Interessen der mir anvertrauten Jugend so gut als möglich zu wahren.

Der Verwalter: *Jakob Alder.*

2. Kommission für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge des Kantons Appenzell A. Rh.

Von der Kommission trat im Berichtsjahre der langjährige und verdiente Präsident, Herr Alt-Oberrichter Ernst Zuberbühler in Trogen, zurück. Er wurde im Jahre 1906 in der Eigenschaft als Verhörer in die Kommission gewählt und blieb dieser, während vielen Jahren als Präsident, 31 Jahre lang treu. Seine grossen Dienste, die er in uneigennütziger Weise der Appenzell A. Rh. Schutzaufsicht geleistet hat, seien auch hier recht herzlich verdankt. An seine Stelle wurde als Präsident der bisherige Aktuar, Herr Jakob Alder, Berufsberater in Speicher, ernannt. Als neues Mitglied und zugleich als Aktuar trat Herr Reallehrer Paul Hunziker in Teufen in die Kommission ein.

Die Tätigkeit der Kommission wickelte sich in aller Stille in gewohnter Weise ab. Die Kommission nahm an ihrer einzigen Sitzung Jahresbericht und Jahresrechnung entgegen und behandelte die von den Patronen eingereichten Berichte über die Schützlinge. Die übrigen Traktanden — Patronierung der durch den Richter neu überwiesenen Verurteilten usw. — wurden in üblicher Weise auf dem Zirkulationswege erledigt.

An der 37. Vereinsversammlung des Schweiz. Vereins für Straf- und Gefängniswesen und Schutzaufsicht vom 21. Mai 1937 in Aarau, an der wichtige Fragen der Schutzaufsicht behandelt wurden, war unsere Kommission durch ein Mitglied vertreten. Diese Versammlungen bieten immer wertvolle Anregungen und sind ein sehr gutes Bindeglied zwischen den kantonalen Schutzaufsichtsorganisationen.

Zu Beginn des Berichtsjahres unterstanden der Schutzaufsicht 46 männliche und 29 weibliche gerichtlich Verurteilte und 1 freiwilliger Schützling, total 76 Personen. Zufolge Ab-

laufes der bestandenen Probezeit wurden 8 männliche und 27 weibliche, zufolge Rückfalles 2 männliche, total 37 Personen von der Liste gestrichen. Die Gerichte stellten 35 männliche und 12 weibliche, total 47 Personen neu unter Schutzaufsicht. 3 Gesuchsteller wurden freiwillig unter Schutzaufsicht genommen, sodass sich ein Zuwachs von 50 Personen ergibt. Am 31. Dezember 1937 unterstanden der Schutzaufsicht 71 männliche und 14 weibliche gerichtlich Verurteilte und 4 freiwillige Schützlinge, total 89 Personen, am 31. Dezember 1935 64 Personen, sodass sich in den letzten zwei Jahren eine Zunahme von 25 Schützlingen = 39 Prozent ergibt. Diese ganz erhebliche Zunahme der Schutzaufsichtsfälle ergibt für die Kommission eine entsprechende Zunahme der Arbeitsbelastung.

Auch dieses Jahr darf mit Freuden festgestellt werden, dass sich die überwiegende Mehrzahl der Schützlinge allen Ernstes befleissigt, die Probezeit mit Erfolg zu bestehen, was in der sehr kleinen Zahl der Rückfälle in ganz deutlicher Weise zum Ausdruck kommt. Durch diese erfreuliche Tatsache ist der Beweis neuerdings erbracht, dass die Institution unserer Schutzaufsicht eine Wohltat ist für alle Schützlinge, die sich ernstlich und mit Erfolg eines guten Lebenswandels befleissen. Unsere Schutzaufsicht ist daher des Interesses und der Mithilfe aller Volkskreise würdig. Wir bitten daher auch dieses Jahr wieder alle Freunde der Schutzaufsicht, uns bei der Erfüllung unserer schönen, aber nicht immer leichten und dankbaren Aufgabe nach bester Möglichkeit behilflich zu sein, sei es durch finanzielle Mittel oder durch Übernahme von Patronaten. Allen bisherigen freundlichen Mitarbeitern sei hiermit ihre sehr willkommene und unerlässliche Hilfe im Dienste unserer guten Sache recht herzlich verdankt. Wir verbinden mit diesem Danke die Hoffnung, auch in Zukunft immer wieder die nötige finanzielle und anderweitige Hilfe finden zu dürfen.

Speicher, den 12. Juli 1938.

Der Präsident: *J. Alder*.

3. Appenzell A. Rh. Stiftung „Für das Alter“.

Die Arbeit unseres Kantonalkomitees hat sich im Berichtsjahr im gewohnten Rahmen bewegt. Im Bestande desselben ist eine kleine Änderung eingetreten, indem anstelle des aus Gesundheitsrücksichten von Waldstatt nach Arosa gezogenen Herrn Pfarrer Kurtz neu in das Komitee gewählt worden ist Herr Pfarrer W. Schiess in Schwellbrunn. Auch die beiden bisherigen Rechnungsrevisoren, die Herren Alt-Oberrichter Paul Alder in Herisau und Alt-Gemeindehauptmann Adolf Tobler in Wolfhalden, sind zurückgetreten, und an deren Stelle sind gewählt worden die Herren Major John Moesle in Herisau und Lehrer Karl Meier in Wald. Den ausgeschiedenen drei Funktionären möchten wir für ihre guten Dienste an dieser Stelle herzlich danken.

Trotzdem wir, im Verhältnis zur Einwohnerzahl, an der Spitze aller Kantone der Schweiz stehen in bezug auf die *Anzahl* der unterstützungsbedürftigen Greise und Greisinnen (mehr als das Doppelte der schweizerischen Durchschnittszahl), hat die Zahl der von uns Unterstützten gleichwohl noch weiter zugenommen. Das *Tausend* ist überschritten, und diese Tatsache lässt tief blicken. Die in früheren Jahren durch Stickerei- und Weberei-Heimarbeit geflossenen kleineren und grösseren Verdienstbrünnelein sind zum grossen Teil versiegt, und wer tiefer hineinsieht, gewahrt mit Schrecken, wie überaus kärglich der Alltag so vieler unserer Landsleute, vorab natürlich der Altgewordenen, sich anlässt. Diese Sachlage hat denn auch eine edelgesinnte Appenzellerin bewogen, in unserer Unterstützungsarbeit durch einen grossen Lupf mitzuhelfen, indem sie uns anfangs August die hohe Summe von 50 000 Franken hat überreichen lassen mit der Bestimmung, wir möchten diesen Betrag, in Raten von je 10 000 Franken auf fünf Jahre verteilt, als Zulage zu unseren Gaben, unseren Schützlingen zukommen lassen. Die erste Rate ist bereits, zusammen mit der Bettagsquote, zur Verteilung gelangt. Es traf auf jeden Empfänger rund 10 Franken, und was so zwei blanke Fünfliber in den Händen unserer lieben Alten bedeuten, das kann nur der ermessen, der weiss, *wie* bescheiden unsere Schützlinge in den meisten Fällen sich durchbringen müssen! Der hochwillkommene Zustupf, der dank dieser Schenkung während vollen fünf Jahren mehr als 1000 Bedürftigen jährlich zugute kommen wird, wird viel Sonnenschein in diese Altenstübchen bringen, und dankbar wird dabei der gütigen, unbekannten Geberin gedacht werden, in welchen Dank auch wir Mitglieder vom Kantonalkomitee und gewiss alle Freunde der Stiftung von Herzen einstimmen.

Recht herzlich danken möchten wir aber auch allen übrigen gütigen Spendern bei Anlass der Oktoberkollekte, ferner für die schönen Gaben aus Vermächtnissen und sonstigen Zuweisungen, ebenso allen denjenigen, die uns in unserer Arbeit getreulich mitgeholfen haben, vorab den Gemeindegemeinschaften und der Presse.

Der freundliche Leser dieses Berichtes dürfte sich, auch beim Studium der Jahresrechnung, überzeugt haben, dass, wären uns nicht die Oktoberkollekte und darüber hinaus noch mehr als 9000 Fr. aus Vermächtnissen usw. zugeflossen, unsere Rechnung statt mit einer Mehreinnahme von Fr. 3454.60 mit einem Defizit hätte abgeschlossen werden müssen! Wir zählen daher auf weitere tatkräftige Mithilfe aller Gutgesinnten!

Um unsere Freunde einigermaßen über unsere Leistungen an die verschiedenen Gemeinden und ebenso über die Beiträge, die uns aus den Gemeinden zugegangen sind, zu orientieren, lassen wir diesem Berichte eine tabellarische Zusammenstellung beifügen. Diese Zahlen sind von unserem Kassieramt allerdings bereits durch das Mittel der Presse bekanntgegeben worden; allein wir halten darauf, dass dieselben auch diesem Jahres-

berichte, der im Jahrbuch Aufnahme findet, beigegeben werden, ebenso die Statistik über bürgerliche Zugehörigkeit, Alter und Zivilstand unserer Schützlinge. Gerade auch diese letztere Aufstellung bringt recht interessante Zahlen, und aus derselben ist ersichtlich, bis in welch hohes Alter hinauf unsere Stiftung Freude bringen darf!

Lutzenberg, im Juli 1938.

Für das Kantonalkomitee,
der Präsident: *R. Hohl-Custer.*

Nachtrag. Am 8. November 1937 hatte in Bern, anschliessend an die Geschäfte der jährlichen ordentlichen Abgeordnetenversammlung, eine Erinnerungsfeier an das zwanzigjährige Bestehen der schweizerischen Altersstiftung stattgefunden. Dieselbe nahm, unter der fesselnden und packenden Leitung des Stiftungspräsidenten, Herrn Bundespräsident Motta, einen erhebenden Verlauf. Die Entwicklung, welche die Stiftung in dieser verhältnismässig kurzen Zeitdauer genommen hat, zeigt deutlich, in welch hohem Masse dieselbe im Volke bereits verwurzelt ist und auf welch gewaltige Leistungen sie zurückblicken kann. Annähernd 30 Millionen Franken sind in diesen 20 Jahren an Unterstützungen zur Verteilung gelangt!

Der seit dem Jahre 1919 amtierende Präsident des schweizerischen Direktionskomitees, Herr Dr. Fritz Wegmann in Zürich, hat diesen Tag nicht mehr erleben dürfen, indem er kurz vorher, am 9. Oktober, nach kurzem Unwohlsein gestorben ist. Seine Verdienste um die Stiftung sind in treffender Weise gewürdigt worden, und als sein Nachfolger wurde einstimmig der ebenfalls verdiente, schon seit 1918 als Vizepräsident funktionierende Herr Dr. med. C. de Marval in Neuenburg gewählt.

Zusammenstellungen aus dem Jahre 1937:

	Oktoberkollekte	Vermächtnisse und sonstige Unterstützungen	Geleistete Unterstützungen	Zustupf aus Gabe von Ungenannt
Urnäsch	421.20	151.—	1650.—	350.—
Herisau	4179.80	1524.70	9260.—	1970.—
Schwellbrunn	125.—	—.—	2500.—	620.—
Hundwil	176.40	—.—	1240.—	230.—
Stein	160.—	65.—	1260.—	320.—
Schönengrund	70.—	—.—	780.—	210.—
Waldstatt	371.50	3.—	1560.—	360.—
Teufen	1921.65	154.—	2980.—	740.—
Bühler	754.—	2274.—	1270.—	320.—
Gais	735.—	536.—	1280.—	320.—
Speicher	879.—	55.—	3510.—	870.—
Trogen	571.50	157.—	2880.—	710.—
Rehetobel	240.—	81.—	3270.—	860.—
Wald	225.—	—.—	2330.—	480.—
Grub	130.—	—.—	1320.—	350.—

Heiden	681.—	65.—	2300.—	500.—
Wolfhalden	575.—	525.—	1380.—	300.—
Lutzenberg	423.—	61.—	1130.—	250.—
Walzenhausen	540.—	35.50	1790.—	360.—
Reute	200.—	15.—	700.—	140.—
Auswärtige		2918.—		
Zentralkasse		730.—		
	13379.05	9350.20	44390.—	10260.—
	Aus den Gemeinden und von Auswärtigen erhalten		An die Gemeinden bezahlt	

Von den im Berichtsjahr von unserer Stiftung unterstützten
1044 Personen betraf es 418 Männer und 626 Frauen

davon Kantonsbürger 318 Männer und 431 Frauen

Nichtkantonsbürger 95 „ „ 185 „

Ausländer 5 „ „ 10 „

Alter: 65—69 70—74 75—79 80—89 90 und mehr

Männer 82 137 119 78 2

Frauen 157 191 161 109 8

Zivilstand: ledig verheiratet verwitwet geschieden

Männer 34 233 145 6

Frauen 57 176 371 22

4. Bericht der appenz. Volksschriftenkommission pro 1937/38.

Volksschriften.

Trotzdem auch dieses Jahr wieder nach neuen Abonnenten gesucht und so darnach getrachtet wurde, den Schriftenabsatz auszudehnen, gelang es nicht einmal, den Abbau bei den einzelnen Gemeindeablagen auszugleichen, indem zwei solche den Schriftenvertrieb wieder aufgegeben haben. Von Jahr zu Jahr flaut das Interesse an den «Guten Schriften», aber dementsprechend natürlich auch der Absatz an solchen ab, wie man vernehmen kann, leider nicht nur in unserem Kanton. Die Zahl der normalerweise bezogenen Monatshefte ist nun sogar unter 100 gesunken. Wenn trotzdem ca. 1650 Volksschriften, dazu ausser 200 Haushaltungsbüchern noch etwa 250 weitere, vorab von den beliebten Spyri-Heften (Basler Jugendschriften) abgesetzt werden konnten, so ist das in erster Linie auf das Konto der eifrigen Propaganda einzelner Primar-, Real- und Kantonsschullehrer zu buchen.

Bedeutend besser steht es mit dem Jugendschriftenvertrieb. Dabei spielen die jetzt schon fast allgemein bekannten Hefte des Schweiz. Jugendschriftenwerkes die Hauptrolle. Schade, dass schon eine ganze Anzahl der beliebtesten Nummern vergriffen

sind. Dank der obenerwähnten Werbearbeit einiger Lehrer konnten gegen 1500 solcher guten Jugendlektüre an den «Mann» gebracht werden. Hoffen wir, dass das im Kinde geweckte Interesse an guten Büchern auch für die Zukunft seine Früchte trage.

Aber auch der diesmal einigermaßen normale Geschäftsgang und der bescheidene Vorschlag — damit freilich auch eine erhebliche Mehrarbeit — beruhen zum grossen Teil auf dem Jugendschriftengeschäft. Ausser dem bis heute unverändert gebliebenen Beitrag der Gemeinnützigen Gesellschaft, den wir hiemit besonders herzlich verdanken, sind uns auch vom Kanton anstelle des Alkoholzehntel-Beitrages wieder 20 Fr. zugeflossen, sodass wir der Gefahr, unser bescheidenes Vermögen antasten zu müssen, für einmal wieder enthoben waren. Aber nur bei äusserster Sparsamkeit und tatkräftiger Unterstützung aller Gutgesinnten wird es weiter möglich sein, unsere Institution über Wasser zu halten.

Herisau, Anfang Juli 1938.

Der Kassier und Depothalter: *Chr. Flury.*

5. Ostschweizerischer Blindenfürsorgeverein Appenzell A. Rh. und I. Rh.

Die Krisenfolgen machten sich auch für die Blindenfürsorge im vergangenen Berichtsjahre unangenehm bemerkbar. In *Ausserrhoden* haben 3699 Geber total Fr. 5126.— an den Ostschweiz. Blindenfürsorgeverein für die Blinden abgegeben, in *Innerrhoden* 1050 Geber Fr. 1547.—. An Geschenken und Vermächtnissen erhielten wir von den Ausserrhoder Blindenfreunden Fr. 3445.—, von den Innerrhodern Fr. 855.—. Wir sind jedem Blindenfreund herzlich dankbar, der es uns ermöglicht, den appenzellischen Blinden eine gute Blindenfürsorge zukommen zu lassen.

Unsere Unterstützungskommission konnte aus den erhaltenen Geldern an 30 in *Ausserrhoden* zerstreut lebende Blinde Fr. 4526.— Unterstützungen ausrichten, an 22 im *Innerrhodischen* lebende Blinde Fr. 2357.—. Ausserdem wohnen in den drei Blindenanstalten 8 *Ausserrhoder* Blinde und eine *innerrhodische* Blinde, für welche der Verein zum bezahlten Kostgeld noch Fr. 5571.— zulegte, bis die Selbstkosten bezahlt waren.

Insgesamt hat der Ostschweiz. Blindenfürsorgeverein für 38 *ausserrhodische* Blinde Fr. 9478.—, für die 23 *innerrhodischen* Blinden Fr. 2976.— ausgelegt. Aus diesem nackten Zahlenmaterial geht hervor, wie froh wir um jede appenzellische Gabe für die Appenzeller Blinden sein müssen.

Sehen wir nach den *Leistungen in der ganzen Ostschweiz*, so können wir konstatieren, dass in den Kantonen Appenzell A. Rh., Appenzell I. Rh., Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen und Thurgau 349 Blinde mit Fr. 42 441.— unterstützt wurden und dass für die 141 im Blindenheim, Blindenaltersheim

und Blindenasyl verpflegten blinden Schützlinge die Differenz zwischen dem bescheidenen bezahlten Kostgeld und den eigentlichen Selbstkosten im Betrage von Fr. 87 279.— gedeckt werden musste. Insgesamt hat also der Ostschweiz. Blindenfürsorgeverein im Jahre 1937 für 490 Blinde Fr. 129 720.— aus den Gaben seiner Blindenfreunde aufgebracht. Dass wir das tun durften, verdanken wir allen Freunden und Gönnern recht herzlich. Mögen sie auch künftig der ostschweizerischen Blindenfürsorge ihr Wohlwollen erhalten!

Die Bestrebungen des Ostschweiz. Blindenfürsorgevereins empfehlen aufs wärmste:

Für Appenzell-Ausserrhoden die Blindenfürsorge-Vertreter:

Alder Oscar, Redaktor, Heiden.
Altherr Hans, Sekundarlehrer, Gais.
Flisch P., Regierungsrat, Walzenhausen.
Hohl Max, Alt-Gemeinderat, Trogen.
Preisig-Lutz Ernst, Dir. der Kantonalbank, Herisau.
Scherrer Ad., Schulinspektor, Trogen.
Sturzenegger Hermann, Alt-Kriminalrichter, Trogen.

Für Appenzell-Innerrhoden die Blindenfürsorge-Vertreter:

Bischofberger, Regierungsrat, Appenzell.
Breitenmoser, Einzieher, zur «Gerbe», Appenzell.
Hautle Jos., Lehrer, Mariahalde, Appenzell.
Jakober, Redaktor, Appenzell.
Linherr Leo, Kantonsrichter, Appenzell.
Hochw. Herr Pfr. Dr. Locher, Appenzell.
Schürpf J., Bezirksrichter, Appenzell.

6. Patria, Schweiz. Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Basel.

Die im Berichtsjahre 1937 erzielten Produktionszahlen sind die höchsten seit der Gründung dieser ausschliesslich in der Schweiz tätigen Gesellschaft. Dieses günstige Ergebnis ist einerseits auf den Ausbau der Aussenorganisation und andererseits auf die Aufnahme des Volksversicherungsgeschäftes zurückzuführen. Es wurden 15 712 neue Versicherungsverträge über eine Gesamtversicherungssumme von 33 053 580 Fr. abgeschlossen. Davon entfallen 10 058 Policen mit einem Kapital von 6 075 330 Franken auf die Sterbegeldversicherung. Der Reinzuwachs des Versicherungsbestandes beziffert sich auf 11 904 Policen mit einem Kapital von 17 837 708 Fr. Neben den Kapitalversicherungen wurden auch 180 Rentenversicherungsverträge über eine jährliche Rentensumme von 170 646 Fr. abgeschlossen. Der Reingewinn, der 2 773 053 Fr. beträgt, ist trotz der Kosten des höheren Neugeschäftes und der kleineren Zinssätze nur unwesentlich niedriger als der des Vorjahres. Wie gewohnt wurde der gesamte Rechnungsüberschuss dem Gewinnfonds der Ver-

sicherten zugewiesen, der dadurch (nach Abzug der im Rechnungsjahr zur Auszahlung gelangten Gewinnanteile von 2 743 196 Franken) auf 18 587 945 Fr. ansteigt.

Während bis anhin die «Patria» und übrigens auch die andern Versicherungsgesellschaften, gestützt auf die vorhandenen starken Reserven, die Gewinnanteile in unveränderter Höhe zu gewähren vermochten, sehen sie sich angesichts der stark gedrückten Zinssätze gezwungen, die Gewinnanteile inskünftig herabzusetzen, woraus auch hier zu ersehen ist, dass die Senkung des Zinsfusses nicht nur lauter Vorteile im Gefolge hat.

Die «Patria» befindet sich dank ihrer grossen Reserven in der Lage, für das Jahr 1939 den Gewinnansatz für alle gewinnberechtigten Versicherungsarten auf 2,5 Prozent festzusetzen. Die Versicherten werden dadurch nicht härter betroffen als jeder andere Sparer und Besitzer von Obligationen und Sparheften. Die Schwierigkeit, für das flüssige Kapital geeignete Anlagen zu finden, hat die «Patria» veranlasst, zum Kauf von Liegenschaften überzugehen und für ihre Verwaltung ein sehr geeignetes Grundstück in Basel, den ehemaligen Sitz der Schweiz. Diskontbank, zu sehr günstigen Preisen zu erwerben. Möge die «Patria» in ihrem neuen, geräumigen Verwaltungsgebäude einer weiteren, recht gedeihlichen Zukunft entgegengehen.

K.

Korrigenda.

Im letztjährigen Heft Nr. 64 der App. Jahrbücher sind folgende Fehler zu berichtigen:

Im Inhaltsverzeichnis auf der Umschlag- und letzten Seite Ziffer 2 beim Nekrolog Lehrer J. Wiget muss es heissen 1870 bis 1936 (statt 1870—3936).

Seite 78, Zeile 7 von oben: Emil Schmid, Heiden (statt Herisau).

« 107, Zeile 20 von oben: 1937 (statt 1936).

« 159, Spalte 2, Zeile 23 von oben: Schützenstrasse (statt Schützengasse).

« 160, Spalte 1, Zeile 15 von oben: Schmiedgasse (statt Schmidgasse).

« 169, Spalte 2, Zeile 14 von unten: Dr. A. Koller wohnt nun in Zollikon (nicht mehr in Prefargier).

« 175, Titel, muss es heissen 1936 (statt 1933).

In der Gesellschaftsrechnung Seite 127 Ausgaben muss die Schlusszahl Fr. 19 117.74 stehen (nicht Fr. 19 076 59). Die Differenz von Fr. 41.15 ist in der Rechnung für das Jahr 1937 berücksichtigt. Der Kassasaldo beträgt nicht Fr. 177.06, sondern Fr. 218.24.